

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Inserionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

## Salonichi — ein zweites Triest?

Marburg, 2. Jänner.

Rascien ist noch nicht besetzt und schon werden Vorläufer ausgesandt — nach Salonichi. In der „Augsburger Allgemeinen“ (deren Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn wohl noch die aller, gut bezahlten sein dürften) wird von Wien aus kund und zu wissen gethan, daß wir uns mit dem einen Zugange zum mittelländischen Meere nicht begnügen können; unser volkwirtschaftlicher Aufschwung fordere noch einen zweiten — bei Salonichi. Ueber Novi-Bazar — durch Albanien hindurch — müsse Oesterreich das Meer gewinnen, um nicht auf das verhässelte Triest allein angewiesen zu bleiben.

Der Regierungsfreund in der „Augsburger Allgemeinen“ sieht hier vom Standpunkte des Rechtes ab und hat nur Macht und Interessen im Auge. . . nehmen wir den gleichen Standpunkt ein.

Wie hat das „reichstreue“ Triest seine Verhässelung gelohnt? Es liebäugelt mit dem Auslande und rechnet sich zu dem „noch nicht befreiten Italien“. Wird Salonichi sich von Wien angezogen fühlen? Wird Salonichi — und mag es mit Wohlthaten noch mehr überhäuft werden, als Triest — nicht beständig nach Griechenland blicken, nicht träumen von der Zukunft aller Hellenen? Und wird Griechenland nicht ewig traupen, seine Grenzen bis zur letzten stammgenössischen Gemeinde auszudehnen — mit eigenen Mitteln und fremder Hilfe?

Verlangen unsere Handelsinteressen einen Ausgangspunkt bei Salonichi — nun! so kennen wir den Weg, der zu diesem Ziele führt — den Weg des Staatsvertrages ohne Okkupation mit nachfolgender Annexion und ohne Störung eigendberechtigter Kreise, ohne Verletzung eines fremden Volkes und seines natürlichen Anspruchs.

Der Regierungsfreund in der „Augsburger

„Allgemeinen“ schlägt bei seinem Zuge nach dem ägäischen Meere den Handel vor; der eigentliche Beweggrund, Salonichi zu nehmen und was dazu gehört, ist aber die Großmacht-Stellung, die Mehrung des Reiches. Die nicht amtlichen Oesterreicher sind viel bescheidener. Vom Größenwahn haben uns Kriege, Steuern und Staatsschulden vollkommen und für immer geheilt. Wir sehnen uns nach keinem Neu-Oesterreich; wir suchen nur, mit unserer ganzen Kraft das alte Oesterreich auszubauen zu einer Heimstätte für freie Bürger und zufriedene Menschen.

Franz Wiesthaler.

## Zur Geschichte des Tages.

Die Bededung verursacht dem Finanzminister schwere Sorgen; mildherziger jedoch als seine türkischen und russischen Leidensgefährten sinnt er nicht auf neue Steuern und beabsichtigt nur die Erhöhung der bestehenden, zumal der Verbrauchssteuern. Die Referenten dieses Ministers sind nun beauftragt worden, „Vorschläge über Steuererhöhungen in Erwägung zu ziehen und zu studiren.“

Der neue Großvezier schwindelt mit dem ottomanischen Parlamente. Chaireddin Pascha rühmt sich, ein erklärter Anhänger des konstitutionellen und parlamentarischen Regierens zu sein, die Stunde sei aber noch nicht gekommen, die Vertretung einzuberufen; beide Kammern würden jetzt nur zu müßigen und leidenschaftlichen Verhandlungen Anlaß geben, welche das Land aufregen, ohne demselben Nutzen zu bringen. Vorerst müssen die äußern Fragen geregelt werden, müsse im Innern ausgeräumt und die Ordnung hergestellt werden. Der neue Großvezier ist doch mehr von europäisch-politischer Kultur belebt, als wir bei der Ernennung desselben geglaubt.

Bismarck läßt sich durch die Verurtheilung, die seine Finanzpolitik in der Presse findet, nicht bange machen; er droht einfach:

wenn ihn Bundesrath und Reichstag im Stiche lassen, wolle er nicht mehr Reichskanzler sein und müssen Andere zusehen, wie sie das Defizit aus der Welt schaffen. Bundesrath und Reichstag kennen und fürchten dieses Geschloß.

Zwischen Alexander VI. und dem Großfürsten-Thronfolger soll eine förmliche Zwietracht herrschen und spricht die Partei des letzteren von der Abdankung des Kaisers. Erwahrt sich dieses Gerücht, dann erhält Rußland eine zeitgemäße Scheinverfassung und der letzte Akt des russisch-türkischen Blutspiels beginnt.

Die italienischen Sendlinge, welche jetzt Albanien zum Schauplatz ihrer Thätigkeit gemacht, sind nur von einer Privatgesellschaft dorthin geschickt worden und stehen mit der Regierung zu Rom in keiner Verbindung! Wir glauben es den Amtlichen und Halbamtlichen aufs Wort, wenn sie diese Verheuerung in die Welt hinaustelegraphiren. Erreicht die Propaganda ihr Ziel, dann fällt die Frucht der Regierung in den Schoos; mißlingt aber das Unternehmen, dann hat eine verfluchte Privatgesellschaft Alles auf ihrem Gewissen.

## Vermischte Nachrichten.

(Nordamerikanische Kritik.)

Eine Zeitung in Louisville (Hauptorgan für Kentucky) bringt über die Leistungen einer amerikanischen Klavierkünstlerin folgenden Bericht: „Jüngst hatten wir einen ganz besonderen Kunstgenuß auszustehen, den uns Fräulein M. in ihrer Liebenswürdigkeit für einen Dollar Eintrittsgeld bereitete. Die junge Dame zeigte sich dem entzückten Publikum in einem Kleide mit so viel weißen Volants, daß sie ausah wie der Planet Saturn mit seinen Ringen. Sie schwebte hold lächelnd auf das Piano zu, gab dem runden Musikstuhl ein oder zwei Umdrehungen und flaumte dann darauf nieder, wie ein mit Seifenschäum gefülltes Lavoir. Dann

## Feuilleton.

### Michel.

Von Johannes Scherr.

(Fortsetzung.)

„Bege Deine Rechte auf das Grabkreuz“, sagte mein Vater. „Du weißt, hier schläft den langen Schlaf Eine, die mich und Dich sehr geliebt hat.“

„Deine Mutter, Vater. meine liebe, liebe Großmutter“, versetzte ich, von dem feierlichen Wesen meines Vaters unwillkürlich mit ergriffen.

„Und erinnerst Du Dich noch, Michel, welche Lehre die Gute Dir so oft eingeschärft hat, zuletzt noch auf ihrem Sterbebette?“

„Ehre Vater und Mutter und läge nie!“

„Gut, mein Knabe. Bei der Erinnerung an alle die Liebe, welche Dir die Todte erwiesen, bei der Ehrfurcht, welche Du ihrem Andenken schuldest, bei diesem Grab und bei der Sonne da oben beschwör' ich Dich und fordere Dich auf, mir zu dieser Stunde die Wahrheit und nur die Wahrheit zu sagen.“

„Ich will es, Vater.“ Die feierliche Beschwörung wirkte auf mich wie ein Anhauch von Poesie. Mir war andächtig zu Muth. Das Bild meiner geliebten Großmutter, der ehrwürdigen Greisin mit den schneeweißen Haaren, stand wie lebhaftig vor mir. Ich glaubte den Blick ihrer noch im hohen Alter schönen Augen wieder auf mir ruhen zu fühlen, so sanft und zärtlich, wie er in den Tagen der Kindheit mich behütet, beschwichtigt, gesegnet hatte.

„Ich lese in Deinen Augen, daß Deine Versicherung aufrichtig gemeint ist“, fuhr mein Vater fort, mich fest, aber liebevoll anblickend. „Du kennst den innigsten Herzenswunsch Deiner Mutter, Michel?“

„Ja, Vater. Sie wünscht, daß ich ein Geistlicher werde.“

„Und Du? Vermagst Du es? Du bist jetzt alt genug, um wenigstens einigermaßen zu begreifen, was es heißen will, ein Priester zu werden. Fühlst Du Trieb und Kraft genug in Dir, die Pflichten dieses Berufes auf Dich zu nehmen? Vermagst Du es, mein Junge?“

„Ich will es versuchen, Vater.“

„Der Mutter zuliebe?“

„Der Mutter zuliebe.“

„Knabe bedenke wohl, was Du sprichst. Diese Stunde kann für Dein ganzes Leben

entscheidend sein. Du sollst nicht gezwungen werden.“

„Ich will es freiwillig versuchen, Vater. Als im letzten Herbst des Möllers Gregor in der Kirche dort seine Primiz hielt und nach beendigtem Hochamt Alles der Möllerin Glück wünschte und sie vor Freude weinte und dann die Mutter an dieser Stelle zu mir sagte: „O, wenn Du mir einmal diese Freude machtest, Michel!“ — da hab' ich bei mir beschlossen, daß sie diese Freude haben soll.“

Mein Vater schwieg eine Weile nachdenklich. Ein flüchtiger Schatten ging über sein offenes Gesicht, und während seine Augen mit einem ganz eigen sorglichen Ausdruck auf mir ruhten, war es, als wollte ein Seufzer seine Brust schwellen. Dann, wie um träber Gedanken sich zu entladen, machte er eine hastige Bewegung und sagte lächelnd:

„Und um Deine Geneigtheit, Deiner Mutter Wunsch zu erfüllen, recht deutlich zu manifestiren, Michel, hast Du damit angefangen, Dir Deinen Laufpaß vom Lyceum zu erwirken?“

„Oh, entgegnete ich ziemlich kleinlaut, „das kam so ganz gegen meinen Willen. Es war eine recht dumme Geschichte, ich seh' es jetzt ein.“

„So? Und wie war es denn eigentlich?“

stülpte sie ihre Manchetten auf, als ginge sie daran, den Preis in einem Boxerkampf zu gewinnen. Darauf bearbeitete sie ihre Knöchel und Handgelenke, um sie, wie ich vermüthe, geschmeidig zu machen, und breitete schließlich ihre Finger derartig aus, daß sie ausluden, als wollte sie die ganze Klaviatur von dem brummenden bis zum quietenden Ende umspannen. Nach diesen vorbereitenden, für den Zuschauer eben so interessanten als aufregenden Manipulationen ging es los. Erst machten ihre beiden Hände einen Sprung über die Tasten, als ob ein Paar Tiger über eine Heerde schwarzer und weißer Schafe herstürzten, und das Piano ließ ein Geheul vernehmen, als ob es Jemand auf den Schwanz getreten hätte. Plötzliche Todtenstille — man konnte das Haar auf dem Kopfe wachsen hören und das entsetzte Publikum wagte nicht zu athmen. Dann ein stärkeres Geheul, als ob das Piano zwei Schwänze besäße und man auf beide zugleich getreten hätte und dann ohne Unterbrechung ein großes Gelapper, G-quieke, Gerassel und eine Reihe von Sprüngen auf und ab, rückwärts und vorwärts, eine Hand über die andere, ein Gehämmer und Getöse, mehr wie eine Ragbalmerei und allgemeine Flucht von Ratten und Mäusen, als das, was ich Musik nenne. . . .

**(Weltstädte. Droschkentischer in London.)** Die Hauptstadt Englands zählt nicht weniger als 13.900 Droschkentischer, darunter einige, die einst Advokaten, Geistliche und Aerzte gewesen; einer hat sogar den Anspruch auf den Titel „Mylord“.

**(Rußland. Opfer des letzten Krieges.)** Auf der Balkan-Halbinsel liegen amtlichen Erhebungen zu Folge 129.470 Mann begraben und von den 120.950 Mann, welche krank oder verwundet heimgekehrt, sind 42.950 gestorben. Die Verluste in Asien sind noch nicht festgestellt.

**(Rumänien. Hebung des Bauernstandes.)** Die Regierung von Rumänien beabsichtigt, eine landwirthschaftliche Bank zu gründen, welche durch Darlehen zu billigen Zinsen den Bauernstand von Wucherern und Bojaren unabhängig machen soll. Diese Bank soll in allen Bezirken des Landes gut fundirte Filialen errichten und wird es nur der Vermittlung des Gemeindevorstehers und des Steuereintnehmers bedürfen, um Anleihen zu erwirken.

**(Weinverkehr. Prüfung der eingeführten Waare.)** Die serbische Regierung hat eine Verordnung erlassen, kraft welcher künftig die Einfuhr von Wein nur nach erfolgter chemischer Untersuchung gestattet sein soll, sobald dieselbe ergibt, daß das betreffende Produkt rein sei und ohne der Gesundheit abträglichen Substanzen. Zum Behufe der analytischen Prüfung

durch die in Belgrad bestellten staatlichen Sanitätsorgane ist jeweils eine Menge des zur Einfuhr angemeldeten Weines nebst der für die Untersuchung bestimmten Tage von 60 Pfaster einzufenden. Veranlassung zu dieser Verordnung war angeblich die Thatsache, daß in letzter Zeit — namentlich aus Ungarn und Oesterreich — gefälschte Weine eingeführt worden, deren Genuß sogar Krankheitsfälle im Gefolge gehabt. Die ungarische Regierung hat gegen diese Maßregel Verwahrung eingelegt und berichtet man, daß auch die österreichische Regierung sich angeschlossen.

**(Gemeinwesen. Stadtamt Sarajewo)** Die Organisirung des Stadtamtes Sarajewo ist nun erfolgt. Dieses Amt wird aus vier Magistratsräthen, welche eine Besoldung von je 1200 fl. jährlich beziehen, und einer Anzahl gleichfalls besoldeter Beamten bestehen. Für alle diese Stellen wird soeben im bosnischen Amtsblatte der Konkurs ausgeschrieben. Danach werden angestellt: ein Stadtphysikus (mit 800 fl. Gehalt), ein Stadt-Ingenieur (mit 800 fl.), ein städt. Thierarzt (mit 600 fl.), ein Stadt-Sekretär und Kanzlei-Chef mit (1000 fl.), ein Kasse-Beamter (mit 800 fl.), vier städtische Schreiber (mit je einem Gehalt von 800 fl.), ein Kommandant der städtischen Wachmannschaft (mit 400 fl.), drei Amtsdienner (mit je 300 fl. und vorgeschriebener Kleidung). Bewerber müssen sich mit den erforderlichen Belegen bis zum 20. Jänner 1879 bei der Stadtbehörde melden, wobei angegeben werden muß, ob dieselben der bosnischen oder einer verwandten Sprache in Wort und Schrift mächtig sind. Zu Magistratsräthen wurden aus der Mitte der Stadtvertretung gewählt: der Provinzialadvokat des Franziskaner-Ordens Fra Ergo Martić für die innere Administration, der Kaufmann Maffo Despic für die äußeren administrativen Angelegenheiten, gleichzeitig als politischer Kommissär; Wiehemed Beg Kapetanovic für die militärischen Angelegenheiten und der Großhändler Salomon Isak Salom für das Finanzwesen.

### Märburger Berichte.

**(Weber Hochverräter noch Majestätsbeleidiger.)** Im Sommer 1877 wurde der Grundbesitzer und Gemeinderath Johann Heider zu Arnfels wegen Majestätsbeleidigung angezeigt. Bei der Schlussverhandlung (März 1878) sagten mehrere Zeugen aus, der Angeklagte habe vor drei Jahren in einem Weinkellerhochverräterische Aeußerungen gewagt. Die Staatsanwaltschaft beantragte nur die Bestrafung wegen Majestätsbeleidigung und behielt sich vor, den „Hochverräter“ besonders zu verfolgen. Das Landesgericht ließ diese

aber nicht gelten und erkannte, Johann Heider sei wegen beider Verbrechen vor die Geschwornen zu weisen. Der Oberste Gerichtshof bestätigte dieses Erkenntniß. Der Staatsanwalt ließ nun die Anklage wegen Hochverrathes fallen und erhob vor dem Landesgerichte die Anklage wegen Majestätsbeleidigung. Der Einspruch Heiders, welcher verlangte, vor die Geschwornen gestellt zu werden, blieb erfolglos. Bei der Schlussverhandlung (24. Dezember) wurde der Angeklagte auf Grund entlastender Aussagen der Zeugen freigesprochen.

**(Clappen-Kommando in Steinbrück.)** Dieses Kommando, welches kürzlich aufgelöst worden, hat im Ganzen über achtzehntausend heimkehrende Soldaten verpflegt.

**(Handelskammer.)** In Folge der Ergänzung der Grazer Handelskammer wurde Herr Julius Pfirmer zu Marburg (Sektion: Handel) wieder gewählt.

**(Steckbrieflich verfolgt.)** Josef Refinschel von Gorzaberg, zuletzt als Kohnrecht beim Grundbesitzer Johann Ferk in der Thesen, Gerichtsbezirk Marburg, bedienstet, wird vom Kreisgerichte Cilli wegen Diebstahles steckbrieflich verfolgt.

**(Gegen meuchlerischen Angriff.)** Der gerichtsbekanntes Gauner Simon Kriveß, welcher sich am 25. Dezember im Hause des Grundbesizers N. Kolesnik zu Maria-Neustift verborgen hielt und gelegentlich seiner Entdeckung den Führer des dortigen Gensdarmarie-Postens (Johann Bauer) mit einer Doppelpistole zu erschießen drohte, ward von letzterem durch eine wohlgezielte Kugel am Lohdrücken verhindert. Kriveß dürfte seiner Wunde erliegen.

**(Schwurgericht.)** Die nächste Sitzung des Schwurgerichtes Cilli beginnt am 13. Jänner.

### Letzte Post.

Altschwedische Blätter verlangen behufs Veröhnung mit den Deutschen die Festsetzung der Bedingungen durch Vertrauensmänner beider Parteien.

Die gemeinsame Regierung arbeitet an der Okkupationsvorlage, welche den Delegationen unterbreitet werden soll.

Von Sarajewo werden in der Richtung gegen Rogatiza Truppen abgejandt.

Die Bulgaren — namentlich in der Gegend von Philippopol — werden russischerseits mit Waffen versehen.

Rußland bekräftigt die Gründung eines selbständigen Fürstenthums Albanien unter dem Schutze Italiens.

Wie ging es dabei her? Aufrechtig, mein Junge, aufrichtig!

„Es war so“, begann ich, allein der Vater unterbrach mich mit den Worten: „Nicht hier, Knabe, nicht hier. Das ist ein heiliger Ort und er soll durch die Beichte eines leichtsinnigen Schülerstreiches nicht entweiht werden. Komm.“

Ich gehorchte. Im Weggehen stand der Vater noch einmal still und sagte mit tiefem Ernst:

„Mein Sohn, senke die Erinnerung an diese Frühstunde an dem Grabe Deiner Großmutter fest in Dein Herz. Diese Erinnerung kann Dir eine starke Wehr sein in Augenblicken, wo die Versuchungen des Lebens lodend an Dich herantreten. Der heutige Morgen sei Dir ein geweihter; laß seine Wirkung eine dauernde sein.“

„Ich will es, Vater“, versetzte ich und ich glaube auch heute noch sagen zu dürfen, daß ich in der That jener Weihstunde im Wirbel des Lebens nie ganz vergessen, ihre Nachwirkung oft gefühlt habe.

Wir verließen den Friedhof auf der entgegengesetzten Seite und stiegen den gewundenen Fußweg am südlichen Abhang des Kirchhügels hinab.

„Wie war's also mit Deinem consilio abeundi, Michel?“ fragte mein Vater.

„Ja, siehst Du“, erwiderte ich, „der langhaltige französische Sprachlehrer ist eigentlich an der ganzen Geschichte schuld.“

„Der? Wie so?“

„Weißt Du, ich kann das verkehrte Genäsel, das Französische nicht ausstehen . . .“

„Da hast Du recht, ganz recht . . .“, d. h. ja, siehst Du, d. h. alles Französische taugt keinen Pfifferling . . . indessen, hm, indessen . . .“

Ich verbiß ein Lachen über die Verlegenheit meines Vaters, so gut ich konnte. Er bemerkte es aber doch und sagte:

„Wart', Du kleiner Schurke, Du willst mich an meiner antifranzösischen Gesinnung fassen? Was Du da von dem langhaltigen Franzosen vorbringen wolltest, ist wohl eitel Fabulei und Firtelanz.“

„Der Berthold und ich . . .“

„Ja, ja, der Berthold! Das ist gerade so ein Bursch wie der Michel. Aber, lieber Junge, bedenke, der Berthold ist der einstige Besitzer der schönen Freiherrschast Rothenslüh, d. h. er gehört zu den Wenigen, welche nicht zu arbeiten und am Ende auch nicht sehr viel zu wissen brauchen; der Michel aber gehört zu den Vielen, welche arbeiten müssen und daher

auch etwas wissen müssen. Doch weiter im Text!“

„Der Berthold und ich waren neulich für drei Stunden ins Karzer gesteckt worden, auf Betreiben des Franzosen . . .“

„Der Mann wird seine Gründe dafür gehabt haben, meine ich.“

„Er meinte es auch. Nämlich, er hatte uns, den Berthold und mich, erwischt, wie wir während seiner Sprachstunde unter dem Subsellio in einem Geschichtenbuch lasen.“

„Im Karzer machten wir einen Anschlag, es dem Franzosen einzutranken . . .“

„Wirklich? Die Strafe scheint sehr bessernd auf Euch gewirkt zu haben, das muß ich sagen.“

„Vorgestern brachte der Berthold Knallbonbons mit in die Schule und verabredete mit mir, wie wir damit dem Franzosen einen Lort antun wollten.“

(Fortsetzung folgt.)

**Marburger Escomptebank.**  
 Stand der Geldeinlagen  
 am 31. December 1878: (16)  
 Oe. W. fl. 141.002,80.

**Johann Hoff'sches**  
 allein echtes  
**konzentriertes Malzextrakt**  
 44mal von allerhöchsten Seiten ausgezeichnet.  
**Für Brust- u. Magenleiden**  
**und Skropheln**  
**Magenschwäche, Erquickung.**

An die kaiserliche und königliche Hof-Malz-  
 extrakt-Brauerei und Malzpräparaten-Fabrik  
 von Johann Hoff in Wien, I., Graben,  
 Bräunerstrasse 8.  
 Neu-Bulow, 9. August 1878. Meine außerordent-  
 liche Magenschwäche ließ mich meine Zuflucht zu dem  
 ärztlich empfohlenen Johann Hoff'schen Malzextrakt-  
 Gesundheitsbier nehmen; ich habe auch die erfreulich-  
 sten Resultate aus diesem Genuße erzielt, denn jetzt  
 ist mein Magen vollkommen gekräftigt und mein Kör-  
 per im Ganzen so gestärkt, daß ich keinerlei Unbehagen  
 mehr verspüre.  
 v. Seydebreck.  
 Berlin, 1878. Ihr Malzextrakt ist das einzige  
 Bier, das mich stärkt und erquickt und dessen Genuß  
 der Arzt mir empfiehlt. Ihre Malz-Chokolade nährt  
 und kräftigt mich; ohne diese Fabrikate wäre ich mei-  
 nen Leiden längst erlegen. (1338)

**Die ersten echten, heilbringenden schleimlösenden**  
**Johann Hoff'schen Brust-Malzboubons sind in**  
**blauem Papier.**  
 General-Depositeur für Steiermark:  
**M. Fitz, Herrngasse in Graz.**  
 Verkaufsstellen in Marburg: bei **Hrn. F. Ritter,**  
**Kaufm., in Silli: Kupferschmied, Apotheke, in**  
**Pettau: H. Pirker, in W. Graz: H. Kordik.**

**Anständige**  
**Personen**

finden reichlichen Nebenverdienst  
 ohne jede Baaranslage.  
 Offerte sub 100 G. St. poste  
 restante **Fiume.**

**Moll's Seidlitz-Pulver.**

**Nur echt,** wenn auf jeder Schachtel-  
 meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.  
 Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge  
 angewandt gegen jede Art **Magenkrankheiten** und  
**Verdauungsstörungen** (wie Appetitlosigkeit, Ver-  
 stopfung etc.), gegen **Blutcongestionen** und **Hä-**  
**morrhoidalleiden.** Besonders Personen zu em-  
 pfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.  
 Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.  
**Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö.W.**

**Franzbranntwein und Salz.**

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der  
 leidenden Menschheit bei allen inneren und äusse-  
 ren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten,  
 Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahn-  
 schmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebs-  
 schäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und  
 Verletzungen jeder Art etc. etc.  
**In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 30 kr. ö.W.**

**Dorsch-Leberthran**  
 von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Dieser Thran ist der einzige, der unter  
 allen im Handel vorkommenden Sorten zu  
 ärztlichen Zwecken geeignet ist. (4)  
**Preis 1 fl. ö.W. pr. Flasche f. Gebrauchsanweisung.**  
 Haupt-Versandt bei  
**A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien**  
 Tuchlauben.  
 Marburg: **M. Berdajs und Moric & Co.**

**Bur geneigten Abnahme**

empfehle mein Lager vorzüglicher (13)  
**Flaschenweine** zu Original-Preisen.

	grosse Flasche	
Pickerer	à 65 kr.	Die Weine sind aus der Kellerei <b>J. &amp; R. Pfrimer</b> prämirt mit der Fortschritts-Med. Wien 1873. Goldene Medaille Paris 1878.
Kerschbacher	" 80 "	
Luttenberger	" 85 "	
Muskateller	" 70 "	
Rieslinger	" 75 "	
Traminer	" 75 "	
Klevner	" 80 "	
Pickerer Auslese	" 100 "	
Luttenb Ausbr.	" 180 "	

**Silv. Fontana.**

**Brand's Fleischhanerei** 14

empfehlte sich mit dem besten **Maistochsen-**  
**fleisch**, vom 1. d. M. an mit 54 kr. per  
 Kilo; ebenso mit ausgezeichnetem **Schinken**  
 und **Kaiserfleisch** zu den billigsten Preisen.

**Faschingkrapsen**

täglich frisch, empfiehlt (7)  
**A. Reichmeyer, Conditor.**

**Dank und Anempfehlung.**

Der Gefertigte dankt dem P. T. Publikum  
 für das ihm bisher geschenkte Vertrauen, und  
 bittet, ihn auch fernerhin mit den geschätzten  
 Aufträgen zu beehren, wofür er bestrebt sein  
 wird, durch solide Bedienung und reelles Ge-  
 bahren das P. T. Publikum vollstens zufrieden  
 zu stellen.  
**Josef Riess,**  
 Bau- und Möbeltischler,  
 Schmiederergasse Nr. 5,  
 vormals Schmiederer.

**200 Ztr. süßes Heu**

(Baumgarten) Futter - zu verkaufen in  
 der Tegethoffstrasse Nr. 37 (5)

**Zwei Wohnungen,**

jede bestehend aus 3 Zimmern, Küche etc., die  
 eine in der Kaiserstrasse und die andere in der  
 Schillerstrasse gelegen, sind sogleich zu ver-  
 miethen. Anzufragen beim Hauseigenthümer  
**Cajetan Pagani Nr. 14.** (10)

**Das Bankhaus Eduard Perl & Co.**

Wien, I., Wipplingerstrasse Nr. 45,  
 gegenüber der k. k. Börse,  
 übernimmt Aufträge für die Börse zu den  
 kulantesten Bedingungen.  
 Als Deckung für durch uns entrierte Börsen-  
 speculationen nehmen wir sämtliche kurzhabende  
 Effekten, welche wir zu den höchsten Kursen  
 beizulegen. Nach Abwicklung jedes Geschäftes wird  
 der erzielte Gewinn prompt per Post eingesandt.  
 Auskünfte über Ein- und Verkauf von Börsen-  
 Effekten und Valuten, sowie über Speculations-  
 käufe ertheilen wir umgehend und franko.  
**Eduard Perl & Co.,**  
 (1286) I., Wipplingerstrasse Nr. 45.

**Schnelle und sichere Hilfe**  
 für  
**Magenleidende!**

**Dr. Rosa's**  
**Lebensbalsam,**  
 die beste und wirksamste Mittel zur  
**Erhaltung der Gesundheit,**  
 Reinigung und Reinhaltung der Säfte  
 und des Blutes und Beförderung einer  
 guten Verdauung, ist echt (310)  
**à 50 kr. und 1 fl.**  
 stets vorrätig in den Depots:  
**Marburg: D. J. Bancalari, Apoth.**  
**W. A. König, Apotheker.**  
 Sämmtliche Apotheken und  
 größere Materialhandlungen  
 in Oesterreich-Ungarn haben  
 Depots dieses Lebensbalsams.  
 Haupt-Depot:  
**B. Fagner,**  
 Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag,  
 Eck der Spornergasse Nr. 205-3.

**Beim Gute Hausambacher**

nächst Marburg steht eine komplette steirische, mit  
 starkem Preßbaume, Spindel mit schweren Sand-  
 stein versehene **Weinpresse**, sowie ein gut  
 erhaltenes mit Regel und mehreren Kugel-Gar-  
 nituren versehenes **Billard** zu verkaufen.  
 Reflektirende wollen sich geneigtest an die  
 Gutsverwaltung daselbst oder an das gräf-  
 l. Sekretariat wenden. (1483)

**Bis jetzt unübertroffen.**

**W. MAAGER'S**

k. k. ausschl. priv. echter gereinigter

**LEBERTHRAN**

von **Wilhelm Maager in Wien,**

von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit  
 wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste,\*) natür-  
 lichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen **Brust- und Lungenleiden**, gegen **Skro-**  
**pheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Bräsenkrankheiten,**  
**Schwächlichkeit** u. s. w. - die Flasche zu 1 fl. - in meiner Fabriks-Niederlage:  
 Wien, **Neumarkt Nr. 3.\*\*)** soll in den meisten Apotheken und renommirten Material-  
 waren-Handlungen der österr.-ungar. Monarchie leicht zu bekommen.

In **Marburg:** bei **J. D. Bancalari, A. W. König, Apoth., M. Moric & Co.**  
**Kaufl.; Luttenberg: J. Schwarz, Apoth.; Pettau: A. E. Reithammer,**  
**Gust. Schwarz, Apoth., J. Jurza, Kfm.; Radkersburg: F. Kollers Erben.**

\*) Es fällen in neuerer Zeit mehrere Firmen einen gewöhnlichen ungereinigten Le-  
 berthran in dreieckige Flaschen und suchen denselben als „MAAGER'S echten gereinigten  
 Dorschleberthran“ dem Publikum zu verkaufen. Um einer solchen Uebervorteilung  
 zu entgehen, wolle man gütigst nur jene Flaschen als mit „MAAGER'S echtem gereinig-  
 ten Dorschleberthran“ gefüllte anerkennen, bei welchen auf der Flasche, Eti-  
 quette, Verschluss-Kapsel und Gebrauchs-Anweisung der Name „MAAGER“ steht.  
 \*\*) Daselbst befindet sich auch das General-Depot für die österr.-ung. Monarchie von  
 der „Internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen“, von der  
 „Sozodont-Fabrik“ von Hall & Ruckel in New-York und von der Leguminose-  
 Fabrik von Hartenstein & Co. in Chemnitz. (1281)



# Fiakerei-Geschäft. Lokalveränderung.



Der ergebenst Gefertigte zeigt hiermit an, daß er sein Fiakerei-Geschäft, welches sich bis her im **Hotel „Mohr“** befand, mit 15. Dezember 1878 in das **eigene Haus, Burggasse Nr. 26** rückwärts dem Casino und in das **Hotel „Erzherzog Johann“** verlegt hat.

Das Geschäft hat 16 Pferde und 9 Wägen, darunter 2 elegante Landauer. Die Wägen tragen die Nummern 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18.

Bei diesem Anlasse fühlt sich der Gefertigte angenehm verpflichtet, den hohen Herrschaften und dem P. T. Publikum für das ihm seit 6 Jahren geschenkte Vertrauen den freudlichsten Dank auszusprechen und fügt gleichzeitig die ergebenste Bitte bei, ihn auch in Zukunft mit demselben Vertrauen beehren zu wollen.

Bestellungen von Wägen wolle man gefälligst im Hause Nr. 26 Burggasse, ebenerdig links machen.

Es zeichnet sich

hochachtungsvoll

**Rudolf Mikusch,**

Haus- und Fiakereibesitzer, Burggasse Nr. 26,  
früher: Hotel „Mohr“

1443)

## Seit 1. November 1878

beträgt das Postporto für Packete bis zu 5 Kilo Brutto von Triest nach jeder Poststation in Oesterreich-Ungarn bloß 30 kr. und bietet sich so für Jedermann Gelegenheit **Caffee, Reis, Südfrüchte, Gemüse** etc. in kleineren Quantitäten zu **En gros-Preisen** zu beziehen.

Ia Ceylon feinsten Perl-Caffee	per Kilo fl.	1.80
Ia „ „ Plant	„ „ „	1.70
Ia „ „ nativ	„ „ „	1.30
Ia Arab. echter Mocca	„ „ „	1.50
Ia Feinster Java	„ „ „	1.45

versende in Säcke à 4<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Kilo Netto unter Nachnahme des Betrages.

Ausführlichen **Preis-Courant** sende auf Verlangen franco.

**G. Singer, Triest.**

(1386)

## Gehör - Oel

vom Oberstabsarzt Dr. Schmidt

heilt jede Taubheit, wenn sie nicht angeboren (Schwerhörigkeit, Ohrenlaufen, sofort beseitigt. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 2 fl. Provinz gegen Einsendung von 2 fl. 30 kr. franco zugefandt. 1218

**General-Depôt bei Julius Grätz, Wien, IV., Mariahilferstrasse Nr. 45.**

Wegen Uebernahme von Provinz-Depôts beliebe man sich an das General-Depôt in Wien breiflich zu wenden.

**ATTEST.** Mehr denn 12 Jahre hatte ich in Folge Krankheit auf dem linken Ohre kein Gehör und war mir dies in meinem Geschäfte äußerst störend und lästig; alle angewendeten Mittel halfen nichts, bis mich vor etwa drei Wochen ein alter Freund auf Ihr Gehör-Oel aufmerksam machte, da ich so vieles gebraucht, wollte auch dieses nicht unversucht lassen, und hatte die namenlose Freude, schon nach Gebrauch kaum einer halben Flasche in etwa 14 Tagen mein Gehör wieder vollständig hergestellt zu haben. Allen ähnlich Leidenden kann daher Ihr Gehör-Oel mit bestem Gewissen bestens empfohlen werden.  
Fürstenwalde. Julius Steinberg.

## Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Personenzüge.

Von Triest nach Wien:  
Ankunft 8 U. 29 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends.  
Abfahrt 8 U. 37 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends.

Von Wien nach Triest:  
Ankunft 8 U. 42 M. Früh und 9 U. 49 M. Abends.  
Abfahrt 9 U. — M. Früh und 10 U. 1 M. Abends.

Gemischte Züge.

Von Triest nach Mügguslag:  
Ankunft 12 U. 11 M. Abfahrt 12 U. 45 M. Nachm.  
Von Mügguslag nach Triest:  
Ankunft 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 25 M. Nachm.

Silzüge.

Wien-Triest. Triest-Wien.  
Ankunft 2 U. 15 M. Nachm. Abfahrt 2 U. 30 M. Nachm.  
Abfahrt 2 U. 18 M. Nachm. Abfahrt 2 U. 33 M. Nachm.

Seit Jahren ein bewährtes Mittel

# Gicht und Rheuma, bei Nervenleiden

Jeder Art, als: nervöse und rheumatische, sowie halbseitige Gesichtsschmerzen, Migraine, Ohrenschmerzen, rheumatische Zahnschmerzen, Kreuz- und Gelenkschmerzen, Gliederreizen, Hüftweh (Ischias), rheumatische Herz-Affektionen, Magen- und Unterleibsströmpe, allgemeine Körperschwäche, Ritters, Muskelschwäche, Schmerzen in verletzten Wunden, Lähmungen etc., ist der vom Apotheker J. Sebrabny in Wien

aus Heilkräutern der bayerischen Hochalpen bereite Pflanzen-Extract:

**„Neuroxylin.“**

Das „Neuroxylin“ blent als Einreibung und äußert seine überaus schmerzstillende Wirkung sofort nach dem Gebrauche, selbst in den veraltetsten Fällen und wo alle Narcotica versagen, bringt es baldigst Erleichterung. Die Vorzüglichkeit dieses Präparates wurde in Civil- und Militärspitälern bei den hartnäckigsten Formen von Gicht und Rheuma erprobt und anerkannt und hat sich daselbe in der ärztlichen Praxis schon lange eingebürgert. Das Neuroxylin steht in Bezug auf seine sichere und eminente Wirkung unerreicht da; dies bezeugen viele ehrenvolle Atteste berühmter Professoren und Ärzte des In- und Auslandes sowie die stets sich mehrenden Dankschreiben Derer, die diesem Mittel ihre Genesung verdanken.

Herrn Julius Sebrabny, Apotheker in Wien.

Ihr vortrefflicher Pflanzengestalt „Neuroxilin“ (stärkere Sorte), hat meine Frau nach Verbrauch von nur drei Flaschen von furchtbaren rheumatischen Schmerzen gänzlich befreit, nicht nur die Schmerzen dauernd beseitigt, sondern sie auch derart gestärkt, daß sie seit Jahren noch nicht so leicht gehen konnte, als jetzt. Sie können diese Zeilen der Öffentlichkeit übergeben. Ich kann diesen Erfolg jederzeit mit reinem Gewissen bestätigen. Ich habe Ihren Pflanzen-Extract schon Vielen empfohlen, und er hat sich überall gleich gut bewährt. Mit aller Hochachtung und Dank

Kolomea am 20. Oktober 1878.

Ignaz Püschel, Obremüller.

Preis: 1 Flacon (grün emball.) 1 fl., die stärkere Sorte (rosa emb.) 1 fl. 20 kr. per Post 20 kr. Emballage. (1369)

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

**WIEN, Apotheke „zur Barmherzigkeit“**

des J. HERBABNY,

Neubau, Kaiserstrasse Nr. 90, Ecke der Neustiftgasse.

Depot für Steiermark in Marburg bei Herrn Apotheker J. Bancalari.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:

Gilli: J. Kupferschmid, Deutschlandsberg: Müller's Erben. Feldbach: Jul. König, Radkersburg: Casar Andrien, Graz: Ant. Redweg, Klagenfurt: W. Thurnwald, Laibach: C. Virschip.

Mit nur

**50 kr.**

als Preis eines Original-Loses sind zu gewinnen

**1000**

Dukaten 1487

effektiv in Gold.

**3000 Treffer** im Werthe von **60.000 fl.**

Die Ziehung erfolgt unter Controle des Magistrates am 25. Februar 1879.

Bei auswärtigen Aufträgen wird frankirte Einsendung des Betrages und Beispruch von 30 kr. für Franko-Zusendung der Lose und f. B. der Ziehungliste ersucht.

Wechselstube der **UNION-BANK**, Wien, Graben 13.

Diese, vom Magistrate der Stadt Wien zum Besten des Armenfonds veranstaltete Lotterie enthält Treffer von **1000, 200, 100, 100** Dukaten Gold **100, 100, 100, 100** Gulden Silber **3 Wiener Communal-Lose**, deren **Haupttreffer**

**200,000 fl.**

beträgt, und viele andere Kunst- und Werthgegenstände in Gold und Silber, zusammen

Manko Wir empfehlen geschätzt.

als Bestes und Preiswürdigstes

**Die Regenmäntel, Wagendecken (Plachen), Bettelagen, Zeltstoffe**

der k. k. pr. Fabrik

**von M. J. Elsinger & Söhne**  
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.